Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **96 (1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daß es gelingt, die Bevölkerung im vollen Umfange zu versorgen. Der gegenwärtige Stand der Lieferungen berechtigt leider nicht zu Optimismus; die Lage ist ernst. Trotzdem glaubt die Sektion für Holz in voller Würdigung aller Faktoren und Umstände, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen bei uneingeschränkter Mitarbeit aller verantwortlicher Kreise in den Kantonen die Versorgung der Bevölkerung der Städte mit dem ihr zukommenden Brennholz gewährleisten. Selbstverständlich geht es dabei nicht ohne Umdispositionen, ohne oft recht einschneidende Maßnahmen ab. Die Kriegswirtschaft hat aber gelernt, sich der jeweiligen Lage anzupassen und dadurch die Bevölkerung mit den notwendigen Brennstoffen zu versehen.

Die vorstehenden Ausführungen wären unvollständig, wenn nicht noch kurz ein Blick in die weitere Zukunft getan würde, welche für die Forstwirtschaft das Hiebsjahr 1945/46 darstellt, für die Sektion für Holz, als kriegswirtschaftliche Stelle, das Rationierungsjahr 1946/47.

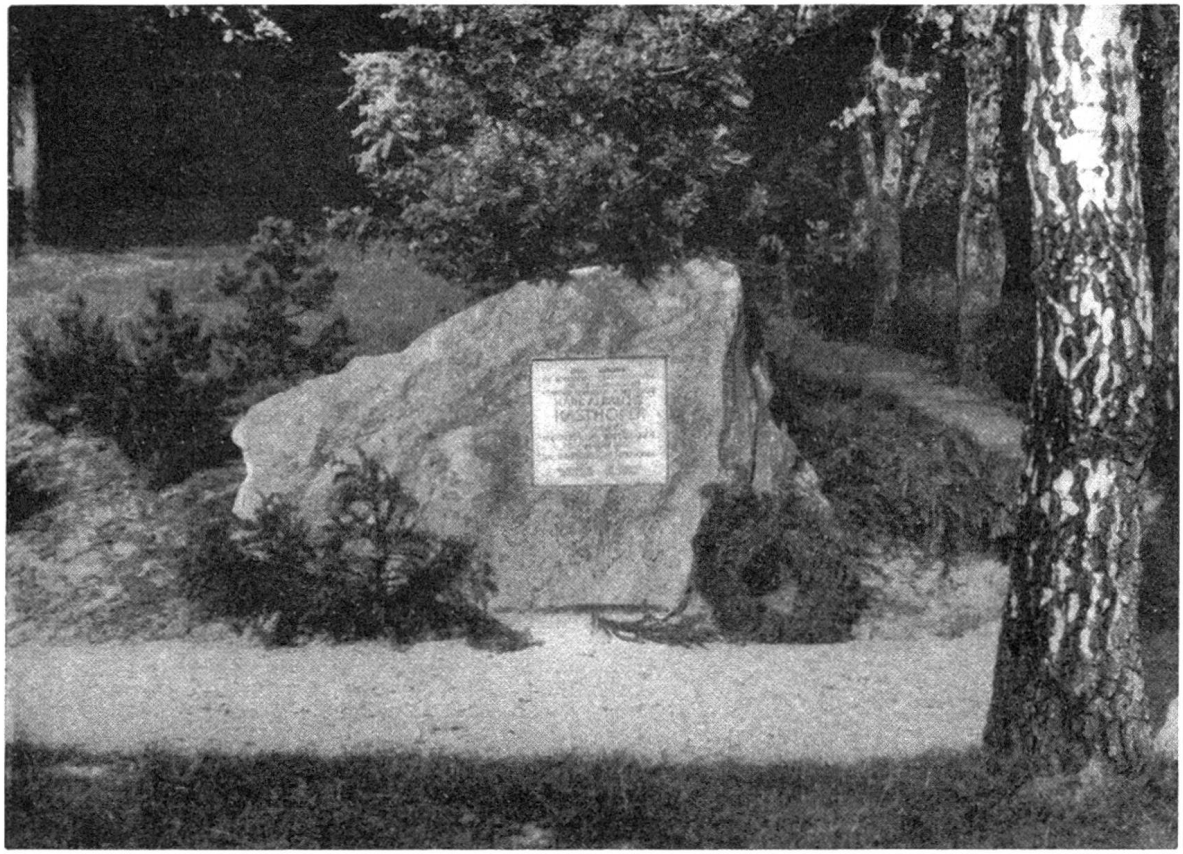
Während noch die Aufrüstung des Holzes für die Versorgung im nächsten Winter im vollen Gange ist, laufen schon die Holzschläge für die Versorgung im Rationierungsjahr 1946/47. Dafür ist auch schon das Programm seit einiger Zeit festgesetzt. Es bringt leider für den Wald keine Entlastung; im Gegenteil, die Nutzungen sind nochmals um eine Million Ster höher und mußten in Anbetracht des Umstandes, daß seit bald einem Jahr keine Kohle mehr eintrifft, erhöht werden. Im gesamten sind rund 6 Millionen Kubikmeter Nutz- und Brennholz zu schlagen, eine noch nie gesehene, um gut 100 % über dem Vorkriegsstand liegende Menge. Es bedeutet dies eine gewaltige Last für die Forstwirtschaft, sie muß jedoch geleistet werden, damit die Bevölkerung mit einem Minimum an Brennstoff versorgt und die Wirtschaft aufrechterhalten werden kann.

MITTEILUNGEN

Zur Kasthofer-Eiche den Kasthofer-Stein

Das hast du fein gemacht, Bernischer Forstverein! Als im August 1943 der Schweizerische Forstverein am Gründungsort Langenthal sein 100jähriges Bestehen feierte, da hast du dich in bernischer Bescheidenheit abseits gehalten. Du hast es just so gemacht, wie man es mit Geburtstagsgeschenken eigentlich machen sollte : man sieht sich vorerst an, was das Geburtstagskind alles erhält und entdeckt dann plötzlich *das* Geschenk, das auf dem Geburtstagstisch fehlt, das aber unbedingt noch darauf gehört. Und so ist es dir denn wahrscheinlich gleich ergangen wie mir : die feierliche Weihestunde bei der Kasthofer-Eiche auf dem Moosrain hat dich tief beeindruckt und wird dir unvergeßlich bleiben. Doch auf einmal ist dir bewußt geworden, daß in wenigen Jahrzehnten nur noch verhältnismäßig wenige Leute wissen werden,

was die Eiche zu bedeuten hat. Und da ist dir die glückliche Idee zur Stiftung des Kasthofer-Gedenksteins gekommen. Mit deiner bekannten Zähigkeit hast du die Sache angepackt und verwirklicht. Du hast das Glück gehabt, in den Langenthaler Gemeindebehörden begeisterte Befürworter deiner Idee vorzufinden, denen kein Opfer zu groß war. Wie hätte sonst der große Findling seinen Weg vom Rößliplatz auf den Moosrain gefunden? Und stand nicht dort, wo der Gedenkstein heute



ruht, das herzige Waldbrünneli? So so, das hat man ganz einfach auf die andere Seite gesetzt, um dem Stein den einzig gerechtfertigten, künstlerisch richtigen Standort zu sichern. Und er verdient es, daß man ihn bewundert, dieser Granit mit seinen eigenwilligen Umrissen. Das Krüppeleichlein über seinem Gipfel hat ja nur darauf gewartet, etwas so Kostbares unter seinen Schutz zu nehmen. Und dann, Bernischer Forstverein, alle Hochachtung über deinen Geschmack in der Wahl von Text und Schrift der bronzenen Gedenktafel. Das ist das Tüpfchen aufs i, womit das Werk den Meister lobt.

Die schlichte Feier der Einweihung und Übergabe des Gedenksteins fand am 9. Juni 1945 statt, wozu sich Vertreter der Einwohner- und Burgergemeinde von Langenthal und des Schweizerischen und Bernischen Forstvereins zusammenfanden. Vor dem kranzgeschmückten Granit erinnerte der Präsident des Bernischen Forstvereins, Oberförster W. Studer aus Biel, an die glänzend verlaufene Jahrhundertfeier des Schweizerischen Forstvereins und gab seiner Freude darüber Ausdruck,

daß es ihm vergönnt sei, im Jubiläumsjahr des Bernischen Forstvereins den verdienten Forstmann Kasthofer durch die Errichtung dieses Gedenksteins zu ehren. Er dankte dem Schweizerischen Forstverein für die dem Berner Kasthofer durch Pflanzung der Kasthofer-Eiche erwiesene Ehrung und den Behörden von Langenthal für die überaus großzügige Unterstützung bei Anlaß der Errichtung des Gedenksteins. Mit herzlichen Worten übergab sodann Oberförster Studer dem Vertreter des Schweizerischen Forstvereins den als Jubiläumsgeschenk des Ber-

nischen an den Schweizerischen Forstverein gedachten Gedenkstein, welcher von Oberförster Schönenberger aus Tavannes mit ebenso herzlichen Worten entgegengenommen wurde. Oberförster Schönenberger wies auf die glückliche Ergänzung hin, die der Weihestätte durch die Errichtung des Gedenksteins zuteil geworden ist. Haben wir in der Eiche das Symbol der ewig jungen Lebenskraft zu erblicken — hat sich doch die junge Eiche schon in ihrem ersten Lebensjahr auf dem Moosrain gegen Frost, Trockenheit und Maikäferfraß zu behaupten gehabt — so haben wir im granitenen Gedenkstein das Symbol der Beständigkeit und Verbundenheit mit dem Boden der Heimat zu erblicken, aus dem die Eiche ihre Kraft herausholt. So sollten denn wir Forstleute den Kasthofer-Platz als Wallfahrtsort betrachten, aus dem wir immer wieder neue Kraft schöpfen. Wissend, daß, wie die Eiche, auch der Gedenkstein in der Obhut der Gemeinde Langenthal am besten aufgehoben ist, übergab Oberförster Schönenberger denselben der Gemeinde Langenthal zu treuen Handen.

Herr Gemeindepräsident Morgenthaler erklärte sich gerne bereit, den Kasthofer-Stein in Gewahrsam zu nehmen. In schönen Worten rief

er nochmals die gelungenen Jubiläumstage von 1943 in Erinnerung, hiebei des erfolgreichen Organisators Herrn alt Forstmeister Fritz von Erlach besonders gedenkend. In hohem Gedankenflug erschaute er die heute junge, schlanke Eiche als 100jährigen starken, kräftigen Baum und gab seiner Zuversicht auf eine glückliche Zukunft Ausdruck. Er wünschte uns Forstleuten, daß wir uns recht oft auf diesen schönen Flecken Erde, den Kasthofer-Platz auf dem Moosrain, begeben möchten, um Kraft und Zuversicht zu holen für unsere nicht immer leichte Aufgabe. Es wird Herrn Morgenthaler sicher freuen, zu vernehmen, daß das Ständige Komitee des Schweizerischen Forstvereins beschlossen hat, jährlich eine Sitzung in Langenthal abzuhalten. Daß bei diesem Anlaß der Kasthofer-Eiche und dem Kasthofer-Stein ein Besuch gemacht wird, ist Selbstverständlichkeit.

Abschließend ergriff noch Herr F. von Erlach das Wort, indem er als besonderer Kenner von Kasthofers Leben, Leiden und Wirken einige interessante Parallelen zog zwischen damals und heute. Die Entwicklung des Forstwesens ging manchmal recht merkwürdige Wege — damals und heute. Halten wir aber ganz einfach am alten bernischen Sprichwort fest: « Nüt nahla gwinnt. » Es wird auch bei uns einmal tagen.

Ein kleiner Imbiß auf der Kasthofer-Höhe beschloß den Tag, und als von den Dörfern herauf die Samstagabendglocken erklangen und die Sonne sich dem fernen Jura entgegensenkte, da hat jeder der Teilnehmer an der denkwürdigen Feier sich gelobt, dem einzigschönen Kasthofer-Platz bald wieder einen Besuch abzustatten. *Schbgr.*

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung. Das Eidg. Departement des Innern hat gemäß den zurzeit in Kraft bestehenden Vorschriften nach bestandenen Prüfungen am 15. Sept. 1945 als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

André *Anken,* von Tolochenaz (Waadt)
Otto *Baumgartner,* von Trub (Bern)
Gaudenz *Bavier,* von Chur (Graubünden)
Walo *Burkart,* von Castaneda (Graubünden)
Friedrich *Ramser,* von Schnottwil (Solothurn)
Max *Schneider,* von Mett b. Biel (Bern)
Emil *Surber,* von Zürich und Schleinikon (Zürich)
Max *Tobler,* von Zumikon (Zürich)

Schweiz. Bundesbahnen. Als Forstinspektor der Bundesbahnen wurde gewählt: Herr Forstingenieur *Alfred Schwab,* von Gals (Bern), bisher Forstadjunkt in Unterseen.